

Nicht nur über Krankheit reden

SOZIALES – Landesseniorenrat will ein gutes Leben für alle Generationen erreichen



Auf dem „Tag der Niedersachsen“: die Vorsitzende des Landesseniorenrates, Ilka Dirnberger, Hans Peek (Vorsitzender Seniorenbeirat Wilhelmshaven) und Friedhelm-Hubertus Voigt (Schatzmeister Landesseniorenrat). WZ-FOTO: Grosse

Von Ursula Grosse Bockhorn

Die örtlichen Seniorenvertretungen sollen zeigen, dass sie sich „kümmern“. Der Austausch untereinander könnte ihnen neue Impulse geben.

WILHELMSHAVEN. Pflege und Krankheit, die Themen gehen immer. Das weiß auch Ilka Dirnberger, Vorsitzende des Landesseniorenrats. Aber sie weiß auch: Diese Themen spiegeln nicht die ganze Lebenswirklichkeit älterer Menschen. Viele sind fit und aktiv, sagt die Einbeckerin, die beim „Tag der Niedersachsen“ in Wilhelmshaven zu Gast war und dabei auch mit vielen Menschen ins Gespräch kam.

„Von wegen Ruhestand! Perspektiven Ü60“ heißt eine neue Kampagne des Landes, zu der sich ein breites Bündnis ehrenamtlicher Organisationen gemeinsam mit dem Niedersächsischen Sozialministerium präsentierte. Neben dem Landessenorenrat waren die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen für das Ehrenamt in Niedersachsen (LAGFA), die Freiwilligenakademie, das Niedersachsenbüro „Neues Wohnen im Alter“, die Landesinitiative Niedersachsen Generationengerechter Alltag (LINGA), die Landesagentur Generationendialog und das Selbsthilfebüro Niedersachsen mit von der Partie, um ein differenziertes Bild vom aktiven Alter in Niedersachsen zu zeichnen.

So war denn am Stand des Landessenorenrats auch das Thema „Wo will ich im Alter leben?“ gefragt. Und es zeigte sich, dass diese Frage nicht nur Menschen umtreibt, für die absehbarer Zeit eine Antwort darauf zu geben haben. Auch Jüngere zeigten Interesse, berichtet Ilka Dirnberger.

Zu Hause, in alternativen Wohnformen, in einem Seniorenheim – zwischen diesen Möglichkeiten konnten die Besucher an einer Pinnwand wählen. Die meisten Punkte bekam „Zu Hause“, Seniorenheime fanden nur wenig Zustimmung.

Doch um in der vertrauten Umgebung bleiben zu können, müssen oft die Voraussetzungen erst geschaffen werden. Wohnberatung ist deshalb ein wichtiges Thema. Viele andere kommen dazu. Der 1983 gegründete Landes-seniorenrat sieht sich als Plattform, auf der sich die örtlichen Seniorenbeiräte austauschen können.

Derzeit gibt es laut Ilka Dirnberger 225 Seniorenvertretungen im Land. Damit ist Niedersachsen im Vergleich der Bundesländer Spitze. Doch für die Vorsitzende und ihre Mitstreiter ist das kein Grund, sich zufrieden zu geben. In allen Kommunen sollten die älteren Bürger aktiv ihre Interessen vertreten, meint Dirnberger.

Dabei geht es ihr nicht um eine Konkurrenz zu politischen Gruppierungen und Gremien. Der Landesseniorenrat Niedersachsen ist ein parteipolitisch und konfessionell unabhängiger eingetragener Verein, in dem sich die Seniorenvertretungen in den Gemeinden und Landkreisen Niedersachsens zusammengeschlossen haben. Gerade diese Unabhängigkeit gebe ihm Stoßkraft. Die Zusammenarbeit mit dem Land sei sehr gut, mit der neuen Sozialministerin Dr. Carola Reimann ebenso wie mit ihrer Vorgängerin Cornelia Rundt, beide SPD.

Der Landesseniorenrat will aber nicht nur die Interessen seiner Klientel vertreten, sondern eine Gesellschaft mitgestalten, in der alle Generationen ein selbstbestimmtes Leben führen und am gesellschaftlichen, kulturellen wie politischen Leben teilnehmen.

Dabei sollen die örtlichen Seniorenvertretungen als „Kümmerer“ auftreten. Viele sind da schon auf einem guten Weg. Der Austausch untereinander könnte zusätzliche Impulse geben. „Es ist nicht nötig, das Rad neu zu erfinden“, sagt Ilka Dirnberger. Ein Ideenwettbewerb ist geplant, um neue Formate publik zu machen.

Mit 225 Seniorenvertretungen ist Niedersachsen im Bundesvergleich Spitze. Es könnten noch mehr sein, sagt der Landesseniorenrat.
